

ben auf dem Höhepunkt, die Rechnung stimmte nicht mehr in den Wirren, Kriegen, Revolutionen, so herrlich sie sich auch ausgenommen hatte. Die kristalline Starre war in Bewegung geraten, das Monument der Tradition erinnerte wieder an die Neugestaltung der Strukturen mit seiner eigenen Hilfe, vorwärts schnellend über den Zeitpunkt hin seinerzeit wie nunmehr. Eine neue Zeitrechnung ist gesetzt worden, und von nun an sind die Kremlkathedralen, ist die Stadt nicht mehr denkbar ohne die Aurora, die sich ins Bild bewegt, der bleibende Zweifel.

Das Erstaunliche an dem Gedicht ist, wie genau diese Wendung zum Schluß, die aus dem Vorangegangenen und aus dem Gleichmaß der Form zuerst nicht zwingend erscheint, sich dem Dichter selbst womöglich gegen seinen Willen aufdrängt, den Aufbruch des scheinbar Unbeweglichen erkennt. Wie sehr sich diese mit Vorsicht eingeführte Vision als der reale (realisierte) Höhepunkt des Gedichts erweist. Fast ist der Moment schon erreicht, da "Aurora" aufhören wird, ein Begriff aus ferner Vergangenheit zu sein. Fast schon zerbricht sie die Ordnung der alten Begriffe, mit Schüssen und allem, was nach den Schüssen kommt.

Über das, was heller Mittag schien, intensivste Farbpigmente auf den Wänden des Gegenwart, brach mitten in der Nacht ein Morgen herein. Die russische Aurora, eine stärkere Realität. Frostig und prosaisch, nichts weniger nun als eine antike Gottheit, erscheint sie hinter dem Gedicht, ebenso bedrohlich wie erleichternd. Ja, die Beängstigung vor dem völlig ungewohnten, das schon mit seinem Eintritt die bisherige Ordnung zerstören wird, herrscht vor. Aber <sup>Mandelstam</sup> sieht die Starre der Ordnung, sieht, daß sie an ein Ende geraten ist, daß Auroras Ausbruch unumgänglich ist und die einzige Möglichkeit, die Sehnsucht "nach russischem Namen und russischer Schönheit" zu erfüllen, wenn auch anders, als innerhalb der Konstruktion zu erhoffen war. Das Gedicht steigt über sich hinaus, der Dichter wird vom Zeugen zu einem Handelnden, er steckt die Lichter des Morgenrots auf. Aurora wird aus einer Vision zu einem Signal, und Moskau wird ein anderes. Die Stadt wird eine andere.

Und diese Vision bleibt, hart und voll Hoffnung, Stimmen von hier aus halten sie lebendig, ein Morgenrot russischen Namens, im Pelz, dringt über den Tag, der stillesteht, Europas und weiter.

Dem frommen Chor des jungfräulichen Stimmenwogens  
Fügt jedes Gotteshaus die eigne Stimme ein.  
Der Kirche Himmelfahrt Mariä hohe Bogen  
Erscheinen mir als Brauen, hochgewölbt von Stein.

Von dem von Erzengeln gestützten Wall erblickte  
In schwindelnd-wunderbarer Höhe ich die Stadt.  
In der Akropolis Gestein mich Sehnsucht drückte  
Nach Namen und nach Schönheit, wie sie Rußland hat.

Welch Wunder unser Traum von Gottes Garten zärtlich,  
Wo Tauben wehen ~~hin~~ wirr hin durch ein Blau, das brennt,  
~~Und Schwärze singt~~ Die rechtgläubigen Ornamente singt die Schwärze:  
Mariä Himmelfahrt = und Moskau voll Florenz.

Die Kirchen Moskaus, fünfköpfig, beschworen,  
Italienisch-russisch aufgetürmt, das Bild  
Vor meine Augen her: Heraufkunft von Aurora,  
Ihr Name russisch jetzt und sie in Pelz gehüllt.

1916